

Tagesfragen.

Der durch die Presse gegangenen Anknüpfung entsprechend, hat sich das preussische Staatsministerium mit dem Vorschlag des Innenministers, den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten und Hallenser Universitätsprofessor Dr. Baentig zum Provinzialausschuß der Provinz Sachsen als Nachfolger Dörflings für die Leitung des sächsischen Oberpräsidiums vorzuschlagen, einverstanden erklärt. Baentig ist zugleich mit der kommissarischen Verwaltung der Provinz betraut worden. Die offizielle Ernennung ist natürlich nur noch eine Formsache. Denn es ist klar, daß dem Beschluß des Staatsministeriums eine Präjudiznahme mit den Mitgliedern des sächsischen Provinzialausschusses vorangegangen ist, die dessen Zustimmung zur Ernennung Baentigs außer Zweifel stellt. Daß der Nachfolger Dörflings wieder ein Sozialdemokrat sein würde, war von Anfang an anzunehmen. Damit mußte man in Sachsen rechnen. Daß aber der neue Mann im Gegensatz zu dem Draufgängerium und der Robustheit Dörflings ein Vertreter der gemäßigten Richtung ist, empfindet man dort in den nichtsozialistischen Parteilagern als eine sympathische Lösung der Nachfolgerfrage. In etwa darf man natürlich darin auch eine nachträgliche Kritik an Dörfling sehen. Der neue Oberpräsident gilt als einer der besten Köpfe der sozialdemokratischen Landtagsfraktion. Er hat es durch sein maßvolles und zurückhaltendes Auftreten verstanden, sich auch über die Kreise seiner Partei hinaus Achtung und Ansehen im Parlament zu verschaffen. Als Gelehrter hat er sich insbesondere auf sozialwissenschaftlichen Gebieten betätigt. Er hat u. a. die „Sammlung sozialwissenschaftlicher Meister“ herausgegeben. In seinen Vorträgen hat er sich demnach, Erörterungen über volkswirtschaftliche Dinge in den größeren Rahmen einer vielseitigen Betrachtungsweise einzuspannen. Im Landtag ist er als Sprecher seiner Fraktion in Kulturfragen, speziell bei der Verfechtung einer gründlichen Universitätsreform, hervorgetreten.

Am 4. Jahrestage seines Amtsantrittes hat Präsident Coolidge dem amerikanischen Volke erklärt, daß er nicht beabsichtige, im Jahre 1928 für die Präsidentschaftswahl zu kandidieren. Da er sein Vorhaben niemandem mitgeteilt hatte und auch seine engsten Freunde nichts davon wußten, fragt sich alle Welt, weshalb er gerade jetzt seinen Entschluß kundgegeben hat. Es liegt gewiß nahe, einen Zusammenhang zwischen seiner Erklärung und dem Fiasco der Genser Seeaberküpfungskonferenz zu vermuten. Bezeichnenderweise lehnen aber führende amerikanische Politiker jede innere Verbindung ab. Was die Konferenz — die ja inzwischen ergebnislos abgebrochen ist — ausgenen wie sie will, hörte man in den letzten Tagen von drüben, Präsident Coolidge wird als Präsidentschaftskandidat von ihr nur gewinnen können. Ist die Konferenz erfolgreich, dann erwartet er sich die größten Verdienste um den Weltfrieden und die Entlastung des amerikanischen Steuerzahlers. Scheitert sie dagegen am Widerstande Englands, dann zeigt das Fiasco den wahren Friedensgegner und beweist damit die Notwendigkeit der von Coolidge eingeleiteten außerpolitischen Vorgehens. Der Tag seiner Erklärung, der 4. Jahrestag seines Amtsantrittes legt nun aber doch jedem Politiker den zwingenden Schluß nahe, daß der Schritt Coolidges eine rein innerpolitische Angelegenheit Nordamerikas ist. Der Präsident verjagt sich formell auf seine Wiedereinstellung, praktisch aber kann dieser Verzicht sich schon sehr bald dahin auswirken, daß durch ihn die fraglich gewordene Kandidatur Coolidges eine erhebliche Stärkung erfährt. Coolidge erfreut sich beim Volke größter Achtung, doch hat er nie eine eigentliche Popularität bei den Massen der Amerikaner bejessen. Dazu ist er eine viel zu zurückhaltende und stille Natur. Als einen todsicheren Kandidaten kann man ihn daher schwerlich bezeichnen. In den Reihen der Republikaner gärt es außerdem seit geraumer Zeit. Die Farmer des Westens sind dem Präsidenten nicht mehr genogen. Auch andere Gruppen sind unzufrieden. Nicht einmal alle Führer stehen hinter dem Präsidenten. Andere republikanische Kandidaten für das höchste Amt, das dem Volk zu vergeben ist, warten darauf Coolidges Nachfolger zu werden. Schon werden ihre Namen in der Öffentlichkeit genannt. An erster Stelle erscheint der Handelsminister Hoover, ihm zur Seite Vizepräsident Dawes, der Vater des Dawesjchen Abkommens, Staatssekretär Hughes, Gouverneur Landon, Senator Borah, der Sprecher des Repräsentantenhauses Longworth und andere mehr. Es ist gleichwohl anzunehmen, daß sich die Republikanische Partei mit der Verzichtserklärung Coolidges nicht begnügen, sondern ihn drängen wird, die Kandidatur seiner Partei erneut anzunehmen. Ob er sich dazu entschließen wird, steht dahin. Sicher ist heute nur, daß die Erklärung Coolidges die Wahlgewinnung in den Vereinigten Staaten in Fluß gebracht hat.

Der „Daily Herald“, das Blatt der englischen Arbeiterpartei, befehlt sich am 13. Jahrestag der englischen Kriegserklärung mit den Ausgaben der einzelnen Staaten für Rüstungszwecke. Das Blatt erinnert u. a. daran, daß im Laufe des Weltkrieges über sieben Millionen Menschen getötet und über 13 Millionen verwundet wurden und bebauert, daß auch heute, 13 Jahre nach Ausbruch des Krieges, das militaristische Element in der Welt noch ebenso

stark wie früher sei und noch immer Menschen und Maschinen zur Verstärkung der Zivilisation trainieren. Es sei eine Schwärze, schreibt das Blatt weiter, daß auch heute noch von den einzelnen alliierten Mächten ungeheure Summen für Kriegsvorbereitungen ausgegeben werden. So gebe England jährlich 124 645 000 Pfund (das Pfund gleich rund 20.— Reichsmark) aus, die Vereinigten Staaten 109 010 000 Pfund, Japan 161 540 000 Pfund, Frankreich 45 Millionen Pfund, Italien 42 Millionen Pfund. Hierzu komme Sowjetrussland mit Rüftungsausgaben in Höhe von nahezu 44 Millionen Pfund. Dies seien furchtbare Zahlen und ein Beweis dafür, daß die Welt die Lehren von 1914 noch nicht begriffen habe. Dem ist durchaus zugustimmen. Der ergebnislose Abbruch der so gewichtig vorbereiteten Alliiertenabrüstungskonferenz ist ein weiterer Beweis dafür. Und dabei sollte Deutschlands Entwaffnung der Beginn der allgemeinen Abrüstung sein!

Ergebnisloser Abbruch der Flottenkonferenz.

Keine Einigung über die Beschränkung der Kreuzerflotte.

× Gen I, 4. August.

Schon heute vormittag wußte man, daß die für heute nachmittag festgesetzte Sitzung der Seeadrängungskonferenz ihre letzte Sitzung sein würde, da die Leiter der Delegationen in ihrer Verprechung am Mittwoch zu der Feststellung gelangt waren, daß ein Heber ein-
kommen nicht möglich sei. Vespredungen der teilnehmenden Delegierten am heutigen Vormittag galten denn auch nur nach der Festsetzung des Programms, mit dem dem Abbruch der Abrüstungsverhandlungen der offizielle Rahmen gegeben werden sollte.

Die öffentliche Diskussion, die einen rein formalen Charakter trug, begann um 4 Uhr. In ihr gaben die drei Delegationsführer, für England Lord Bledisloe, für Japan Admiral Takagishi und für die Vereinigten Staaten der Botschafter Wilson, Erklärungen ab, in denen der bekannte Standpunkt der Regierungen der drei Delegationen in der Abrüstungsfrage dargelegt und begründet wird. In einer gemeinsamen Erklärung aller drei Delegationen, die als Beschlußfassung der Konferenz gilt, wird darauf hingewiesen, daß in einigen Fragen eine Verständigung erzielt werden konnte. In der Hauptsache, der Beschränkung der Kreuzerklasse, sei jedoch eine Einigung nicht möglich geworden. Die drei Delegationen empfahlen in der gemeinsamen Entscheidung ihren Regierungen eine eingehende Prüfung der auf der Konferenz erörterten Methoden einer Beschränkung der Flottenrüstung. Zum Schluß wird die Einberufung der Washingtoner Abrüstungskonferenz zu einem früheren Termin als den in Aussicht genommenen August 1931 empfohlen. Nach Abgabe der Erklärungen der Delegationen wurde die Konferenz von dem Präsidenten förmlich geschlossen.

Der Verlauf der Schlußfikung.

× Genf, 4. August.
In der heutigen öffentlichen Vollziehung der Dreifach-Konferenz, die den Abschlus der Konferenz brachte, nahmen sämtliche Delegierten und militärischen Sachverständigen sowie der italienische und der französische Beobachter teil. Zu Beginn der Sitzung leitete der Präsident, Vorkämpfer Gib lion, mit, daß die drei Delegationen übereingekommen seien, noch einmal in formalen Erklärungen ihren Standpunkt in der Abrüstungsfrage darzulegen und insbesondere die Gründe darzulegen, aus denen heraus eine Einigung nicht habe erzielt werden können.

Als erster sprach dann Lord Bridgeman, der das bekannte englische Abrüstungsproblem darlegte. Für die englische Delegation seien drei Gesichtspunkte maßgebend gewesen: 1. Befriedigung des Flottenvertristens, 2. die Flotte als Verteidigungsmittel zum Schutz der nationalen Sicherheit, 3. die wirtschaftliche Seite des Abrüstungsproblems. Lord Bridgeman wies dann darauf hin, daß:

die amerikanische Delegation in allen Hauptpunkten die englischen Vorschläge abgelehnt

habe. Der entscheidende Gegensatz zwischend der amerikanischen und der englischen Auffassung liege in der Kreuzerfrage. Gerade in diesem Punkt müßte der besonderen Lage des englischen Weltreiches Rechnung getragen werden. Eine große Zahl kleiner Kreuzer sei für England angesichts der Erfahrungen des Krieges eine lebenswichtige Notwendigkeit. Die englischen Abrüstungspläne hätten nicht praktisch zu einer Ersparnis von 50 Millionen Pfund Sterling allein für England geführt. Die Vereinigten Staaten hätten jetzt infolge ihrer großen finanziellen Mittel in der Lage einen unbeschränkten Bau von Kreuzern vorzunehmen. Die englische Delegation sei tief enttäuscht, daß es auf dieser Konferenz nicht möglich gewesen sei, ein allgemeines Flottenabrüstungsabkommen zwischen den drei großen Seemächten abzuschließen. Auch der englische Vorschlag auf Abschluß eines Abkommens für diejenigen Punkte, in denen eine Einigung erzielt worden sei, sei von den anderen Delegationen abgelehnt worden. England habe trotzdem keineswegs die Absicht, lediglich auf den Kreuzergründen jetzt zu neuen Flottenrüstungen zu schreiten. Die amerikanische Delegation habe die Hoffnung, daß diese Konferenz nicht einem Gefühl der Bitterkeit und Hoffnungslosigkeit schließlichen Endes Abkommen oder Formeln hätten abgeben können, sondern den Frieden der Welt aufrecht zu erhalten, wenn nicht der Geist des Friedens und der Freundschaft die Wasser

Prof. Waentig Nachfolger Körfinas

+ Berlin, 4. Aug. Wie der Amtliche Preussische
 Pressedienst mittheilt, hat das preussische Staatsmini-
 sterium in seiner Donnerstags-Sitzung beschloffen, den
 Minister des Innern zu ermächtigen, dem Universi-
 tätsprofessor Geh. Regierungsrat Dr.
 phil. Waentig in Halle die kommissarische Ver-
 waltung der Stelle des Oberpräsidenten der
 Provinz Sachsen zu übertragen. Gleichzeitig
 wurde der Minister ermächtigt, daß gemäß Artikel 86
 der preussischen Verfassung erforderliche Einvernehmen
 des Provinzialausschusses der Provinz Sachsen mit der
 endgültigen Ernennung Professor Waentigs herbei-
 zuführen.

★

Heinrich Baentig wurde am 21. März 1870 in Zwidau (Zachsen) geboren. Er studierte Rechtswissenschaften, insbesondere Volkswirtschaftslehre, und ließ

bherrsche. Die englische Delegation hoffe auf einen späteren Erfolg des Abrüstungsgebantens. Zum Schluß betonte Bridgeman, daß er diese Erklärung für die Regierungen von Großbritannien, Indien, Kanada, Australien, Neuseeland und Südafrika abgebe. Der aus der Konferenz anwesende Vertreter Irlands schloß sich sodann ebenfalls den Erklärungen Lord Bridgemans an.

Für die japanische Delegation gab hierauf Admiral Zaito eine Erklärung ab, in der er besonders hervorhob, daß zwischen der englischen und der japanischen Delegation ein grundsätzliches, fast sämtliche Punkte des Abrüstungsprogramms umfassendes Übereinkommen erzielt worden sei. Die japanische Delegation sei jedoch

tief enttäuscht, daß die amerikanische Delegation dem japanisch-englischen Uebereinkommen nicht habe beitreten können.

Die hauptsächlichste Schwierigkeit auf dieser Konferenz sei die Beschränkung der Kreuzer und insbesondere die Herabsetzung der Kaliber der Schiffsgeschütze gewesen. Die von der japanischen Delegation noch in den letzten Tagen gemachten Vorschläge, ein Kompromiß zwischen der englischen und der amerikanischen Delegation herbeizuführen, seien gescheitert. Die japanische Delegation

bedauere die Ergebnislosigkeit der Konferenz. Dennoch sei sie davon überzeugt, daß die Versuche, in Zukunft ein Betrüßten der Flotten durch ein formelles Abkommen zu vermeiden, doch noch zu einem Erfolg führen würden.

Der amerikanische Votschafter Gibson gab sodann für die amerikanische Delegation eine Erklärung ab, in der er sich eingehend mit den englischen Vorschlägen befaßte und diese als unannehmbar für die Vereinigten Staaten bejeichnete. Es gebe gegenwärtig kein neues weltpolitisches Moment oder

keine weltpolitische Entwicklung, die derartige Flottenrüstungen rechtfertige, wie sie England fordere.

Eine der größten Flotten der Welt, die deutsche Flotte, bestände nicht mehr. Keine der großen seeführenden Mächte würde eine Bedrohung des englischen Weltreiches. Außer den auf der Konferenz vertretenen Mächten wären überhaupt nur fünf Staaten im Besitz von modernen Kreuzern, die jedoch nicht mehr als 70,000 Ton-

nen umfassen. Die amerikanische Delegation schloß sich den Erklärungen des englischen Staatssekretärs des Auswärtigen, Chamberlain, daß
zwischen England und den Vereinigten Staaten

fel, voll und ganz an. Die Regierung der Vereinigten Staaten hätte auch bisher keineswegs versucht, die amerikanische Flotte der Entwicklung der englischen Flotte anzuweisen. Gibson drückte dann sein Bedauern über das Scheitern der Konferenz und weiterhin die Hoffnung aus, daß eine Verständigung zwischen den drei Seemächten noch erreicht werden möchte. Die gegenwärtige Unterbrechung der Abrüstungsverhandlungen bedeute keineswegs, daß es auch für die Zukunft unmöglich sei, eine Uebereinkunft über die Methoden der Flottenabrüstung herbeizuführen.

Nach Verlesung der Erklärungen der drei Delegationenführer legte Präsident Gibson

vor, die von den Delegationen angenommen und vom Präsidenten zum offiziellen Beschluß der Konferenz erklärt wurde. In dieser Erklärung wird darauf hingewiesen, daß in einer Reihe von wichtigen Fragen in-

befordere über die Befreiung der Zerstörer und der Unterseeboote eine Verhandlung auf der Konferenz erzielt worden sei. Die Differenzen über die Befreiung der Kreuzer hätten sich jedoch als so schwierig herausgestellt, daß eine Vertagung der Seefriedenskonferenz notwendig geworden sei. Nachdem dann in großen Zügen die Gegenstände zwischen den Parteien der Kreuzerfrage gekennzeichnet worden, heißt es weiter, daß diese Schwierigkeiten eine neue Prüfung dieses Problems durch die einzelnen Regierungen erforderlich machten, um in Zukunft ein Paßes neuer Vorfälle eine neue Lösung herbeiführen zu können. Die drei Delegationen seien ferner übereingekommen, ihren Regierungen vorzuschlagen, die zum August 1931 einzuberufende

neue Konferenz der Signatarstaaten des Washingtoner Abkommens zu einem früheren Zeitpunkt abzusagen.

Zum Schluß wird in der Erklärung die Hoffnung ausgedrückt, daß es möglich sein werde, nach einander Prüfung und Rat der Konferenz zu neuen Vorschlägen und zu einer Wiederaufnahme der Verhandlungen über die Befriedung der Flottenrüstungen zu gelangen.

Darauf sprach Lord Bridgeman im Namen der Konferenz dem Präsidenten seine Dank für die Föhrung der Verhandlungen aus, während der Präsident seinen amerikanischen und italienischen Beobachter sowie dem Sekretariat des Völkerverbundes für ihre Mitwirkung dankte. Die Konferenz wurde sodann vom Präsidenten für geschlossen erklärt.

Ich dann 1895 als Privatdozent in Marburg nieder, bis er 1899 als ordentlicher Professor der Volkswirtschaftslehre nach Greifswald berufen wurde. Er ging er in gleicher Eigenschaft nach Münster. Im Jahre 1904 nach Halle a. S. Im Jahre 1906 folgte er einem Ruf nach Zettlitz, von wo er 1914 auf seinen Wunsch nach Halle zurückkehrte. Während des Krieges war er 1914—1918 in Belgien, beim Generalgouvernement Brüssel tätig. Nach dem Kriege trat er politisch als Sozialdemokrat hervor und wurde 1921 in den preussischen Landtag gewählt, dem er seither angehört.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

Mehr als ein Provisorium.
Von unserer Berliner Redaktion.
× Berlin, 4. August. (Drahtber.)

Obwohl die letzten Meldungen der französischen Presse über den Stand der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen nicht mehr ganz so optimistisch klingen, wie noch vor zwei Tagen, so ist doch nicht daran zu zweifeln, daß das Wirtschaftsabkommen binnen kürzester Frist unter Tag und Nach gebracht sein wird. Insbesondere haben die Franzosen den Wunsch, den Vertrag in dieser Woche fertigzustellen. Auch die deutsche Delegation ist für eine baldige Unterzeichnung, nur glaubt sie, daß ein so wichtiger Vertrag wie das vorliegende Handelsabkommen nicht wegen Unlaubbüchse einiger französischer Unterhändler mit Gewalt zu Ende geführt werden dürfe. Wie nämlich aus Paris mitgeteilt wird, haben sich die Verhandlungen so ausgebend, daß das abzuschließende Provisorium fast der endgültige Vertrag sein wird. Es wird daher auch vorbehaltlich der Ratifizierung des Vertrages durch das deutsche und französische Parlament sein bestimmtes Dsfium für die Dauer des Vertrages genannt, sondern es werden mehrere Ründigungsfristen für die verschiedenen Warengruppen festgelegt. Der Vertrag sieht, der 46 Paragraphen enthält, steht bereits fest. Noch nicht geklärt ist die Frage der Errichtung von deutschen Konsulaten in Marokko, Tunis und Indochina, sowie die Frage der Reichsbürgerung in Marokko. Die Meldung des „Welt Journal“, daß die deutsche Delegation darauf verzichtet habe, Konsulate in Elfsa-Lozungen zu errichten, soll in dieser Form nicht zutreffen. Allem Anschein nach bereitet sich eine Lösung dieses Problems in der Weise vor, daß Deutschland von dem ihm grundsätzlich zustehenden Recht, Konsulate in Elfsa-Lozungen zu errichten, vorläufig seinen Gebrauch machen wird. Wie verlautet, soll sich das Reichskabinet in seiner heutigen Sitzung auch mit dem deutsch-französischen Handelsabkommen befassen haben.

Eine französische Erklärung.

Paris. 4. Aug. Havas veröffentlicht über den Stand der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen folgende Aufzählung: Beide Delegationen führen ihre Besprechungen fort. Obwohl die Auffassungen der gegnerischen Parteien, scheint es unseren Informationen nach, daß noch ziemlich bedeutende Meinungsverschiedenheiten bestehen. Die französische Delegation soll noch eine Genugtuung betreffend Zinsen- und Zinsentwerten erhalten haben. Die deutschen Vertreter andererseits ersuchen noch ihren Standpunkt betreffend die elektrische und mechanische Industrie durchzudrücken. Es bestätigt sich jedoch nach den von uns eingeholten Aufstößen, daß die Verhandlungen Ende dieser Woche zu einem Ergebnis führen dürften. Wird Handelsminister Poincaré in der Lage sein, seinen Ministerkollegen im Verlaufe des nächsten Ministerfests, der kommenden Sonnabend zusammenzutreten soll, den Wortlaut des gegenwärtig in Beratung befindlichen Handelsabkommens zu unterbreiten? Das würde man noch nicht beantworten können. Nichtsdestoweniger dürfte dann eine Zweideutigkeit mehr über den Abschluß der Verhandlungen bestehen.

Léon Daudet in Belgien.

Paris, 4. August. Die „Action française“, gibt bekannt, daß Léon Daubet, gefeitet von Camélot du Bois, sich nach Belgien begeben hat, um dort mit seiner Familie einige Wochen in der Sommerfrische auszubringen. Bereits am Montag seien sämtliche Maßnahmen hierzu getroffen worden. Weder die auf den Straßen Frankreichs ausgeübte Ueberwachung, noch die strenge Bewachung, die die Polizei auf den französischen Zollämtern organisiert, hätten seine Flucht verhindern können. Er habe die belgische Grenze bereits überschritten; und ohne größere Schwierigkeiten werde Daubet auch, wenn er den Augenblick für gekommen erachtet, nach Frankreich zurückkehren.

✱

Daudet ist bekanntlich vor einigen Wochen durch eine Amputation aus dem Gefängnis befreit worden. Die Nachforschungen der Polizei nach seinem Verbleib haben seinen Aufenthaltsort nicht ermitteln können. Und es ist auch heute noch nicht bekannt, wo dieser war. Nur weiß man aus einem vom 1. August datierten Bericht eines Sonderberichterstatters des „Journal“, daß Daudet bislang irgendwo in Frankreich war. Der Berichterstatter wurde in einem Privatwagen außerhalb Paris gebracht und auf offener Straße abgesetzt. Nach kurzem Warten wurde er von einem Sporthwagen in Empfang genommen und in rasender Fahrt mehrere Stunden weit befördert. Dem Berichterstatter war es durch eine undurchsichtige Brille unmöglich gemacht worden, sich über den Weg zu orientieren. Nachdem die Fahrt am Ende war, wurde er auf ein von dem Chauffeur ihm mitgeteiltes Stichwort an einer bestimmten Stelle hin-

einem jungen Mann in Empfang genommen, der ihm wenige Schritte weit zu einem kleinen in einem Garten gelegenen Haus führte, das von einem Gelehrten bewohnt und in dessen oberem Stockwerk Leon Daudet wohnte. Daudet selbst erschien und erklärte: „Hier bin ich in eigener Person.“ Nach dem er sich im Garten auf noch irgendwo verhielt in einem Keller.“ Daudet sagte, daß er den Kampf um eine Sache unternimmt, die für ihn von größter Wichtigkeit ist. Nach Beendigung der Unterredung wurde der Berichterstatter des „Journal“ in dem gleichen Sportwagen direkt nach Paris zurückgeführt.

„Brennende Zeitfragen der Zentrumspolitik“

Von unserer Berliner Redaktion.

(Berlin, 4. August (Draht)) Der „Vorwärts“ hatte sich gestern „eine bekannte und politische sehr aktive Persönlichkeit des Zentrums, die gleichzeitig im Reichsbanner in vorderster Front steht“, verschrieben, um für das Reichsbanner und gegen Reichsminister Dr. Marx eine ganze Anzahl einzulegen. Die in dem Blatt veröffentlichte Aufschrift dieser mit Namen nicht genannten „Persönlichkeit“ schloß ihre herausfordernden Bemerkungen mit den Worten: „Wir bleiben, was wir waren, treue Mitglieder des Reichsbanners mit oder ohne Marx und, wenn es sein muß, auch gegen ihn.“ Der Artikel und die Beschlüsse wurden natürlich in der Zentrums-Zeitung nicht veröffentlicht. Offenbar kommt diesem Mann, seinen Namen in dem sozialdemokratischen Zentralorgan abdrucken, Zentrumsmitglied (sofern es wirklich ein solcher ist) darauf an, das Vertrauen in den Führer der Partei zu unterminieren. Obwohl nachgerade überaus bekannt sein sollte, daß Dr. Marx selbst seinen Austritt nur als für sich persönlich angehen wissen will, wird er dennoch anderen führenden Vorstandsmitgliedern gegenüber mit bewußter Absicht als in seiner Haltung isoliert hingestellt. Die Aufschrift paßt in den Rahmen der gemeinen Hege, deren sich der „Vorwärts“ gegen den Reichsminister befließt.

Hatte man dies fragwürdige Ereignis gestern auf der linken zu verbuchen, so wird heute auf der rechten mit einer ähnlichen Gängelung aufgegriffen. Dort meldet sich eine „kompetente Persönlichkeit“ mit einer ganzen Prozession an, die demnachst erscheinen und in der „brennenden Zeitfrage der Zentrumspolitik und -Politik“ erörtert werden sollen. Die „Kreuzzeitung“ und die „Deutsche Tageszeitung“ verbreiten daher einseitigen Parteipropaganda aus dem in Erscheinung tretenden Schriftchen. Ihr Urheber muß aufnehmend eine furchtbar wichtige Persönlichkeit sein (1), denn in dem Vorwort der beiden Blätter heißt es: „Der Verfasser ist, was ausdrücklich betont sei, ein gläubiger Katholik, der politisch mit den weitesten Kreisen der katholischen Bevölkerung in allen Teilen des Reiches und mit außergewöhnlich vielen katholischen Geistlichen in Verbindung kommt und als ein besonders guter Kenner des katholischen Klerus gilt.“ Lieft man aber das veröffentlichte Kapitel durch, so gewinnt man den Eindruck, daß die „kompetente Persönlichkeit“ aus den Unterhaltungen mit den vielen katholischen Geistlichen so gut wie nichts gelernt hat. Die Ausführungen sind nämlich nichts weiter als ein Sammelurteil von falsch verstandenen Enzykliken und Hirtenbriefen, wodurch der Beweis erbracht werden soll, daß Dr. Marx zwar ein „ganz hervorragender Republikaner“, aber „ein ebenso schlechter Katholik“ sei, der als Reichsminister die Interessen der Kirche und leider auch die Interessen des Zentrums, solange sich diese noch eine „katholische Partei“ nenne, aufs schwerste schädige. Dr. Marx verheißt so gegen die Verdrehungen der Kirche, daß er dieserhalb nach der Ansicht vieler Katholiken, Zentrumsleute und katholischer Priester als exkommuniziert erachtet werden müsse!

Ausgerechnet deutschnationale Blätter, die wegen ihrer rein protestantischen Tendenz kaum von einem Katholiken gelesen werden, glauben sachverständig zu sein in der Frage der Exkommunikation. Am liebsten möchte man die Sache mit einer leichten Handbewegung abtun. Aber dazu ist sie doch zu ernst. Das Bedenklische daran ist nämlich, daß zum Zwecke politischer Geschäftemacherei der Kampf um religiöse Gebiete hineingetragen wird und daß zu parteipolitischen Zwecken die Glaubensstreue Dr. Marxs in gemeinlicher Weise angegriffen wird. Der Verfasser der Broschüre hat ja nicht im geringsten die Absicht, der katholischen Kirche oder dem Zentrum einen Gefallen zu erwiesen, sondern er will nur der deutschnationalen Volkspartei katholische Wähler zutreiben. Es heißt nämlich in dem veröffentlichten Abschnitt der Broschüre u. a.: „Und verlegen also Papst und Bischöfe, sich ganz unheimlich und aggressiv gegen den Sozialismus und die Zugehörigkeit zu ihm einsetzend, unter Androhung der schwersten Kirchenstrafen nicht nur jede Zugehörigkeit zum Sozialismus, sondern auch jede indirekte Förderung, so werden sich nicht einer dieser kirchlichen Drogen gegen die Zugehörigkeit zu der deutschnationalen Volkspartei und zwar deshalb nicht, weil diese auf dem Boden christlicher Weltanschauung und Sittenlehre steht.“

Also nur um zu beweisen, daß ein Katholik Mitglied der deutschnationalen Volkspartei sein kann, wird zu den ordinärsten Mitteln gegriffen, die man sich denken kann. Jedes weitere Wort erübrigt sich.

Deutsches Reich.

Anschluß des „Wertvoll“ an den „Stahlhelm“.
(Berlin, 4. Aug. Zwischen dem Führer des „Wertvoll“, Kloppe, und dem Kapitän Ehrhardt, der seit im „Stahlhelm“ führend tätig ist, haben Besprechungen stattgefunden, die einen weiteren Schritt auf dem Wege einer engeren Zusammenarbeit zwischen den beiden Verbänden ergaben. Auch eine Reihe von Probingesprächen hat in der letzten Zeit ihren Anschluß an den „Stahlhelm“ vollzogen.

Amerikanischer Kreuzerbesuch in Hamburg.
Hamburg, 4. Aug. Wie verlautet, wird der amerikanische Kreuzer „Detroit“ vom 8. bis 16. August Hamburg einen offiziellen Besuch abstatten.

Stapelung eines neuen Kreuzers in Kiel.
Kiel, 3. Aug. Das neue Schiff der Deutschen Reichsmarine, der Kreuzer „C“, wird am 20. August auf der Werft der Deutschen Werke in Kiel vom Stapel laufen. Der Kreuzer, der ungefähr den gleichen Typus wie die „Emden“ und die im Frühjahr dieses Jahres in Wilhelmshaven vom Stapel gelaufene „Königsberg“ darstellt, wird voraussichtlich den Namen „Karl“ erhalten.

Das Dokument der „Menschheit“.

Eine gemeine Fälschung.

Die in Wiesbaden erscheinende Wochenzeitschrift „Die Menschheit“ hat, wie hier schon gestern mitgeteilt wurde, in ihrer letzten Nummer ein „Dokument zur neuen Reichswehr- und Stahlhelmpolitik“ veröffentlicht. Die Gesamtüberschrift lautet: „Die belgischen Geheimdokumente im Wortlaut“, und im Text wird mitgeteilt, es handele sich im Wesentlichen um das Material, das den belgischen Kriegsminister de Broqueville zu seinem Schritt veranlaßt habe. Abgesehen davon, daß Broqueville ganz andere Argumente vorbrachte, scheint es von vornherein merkwürdig, daß er im Februar schon Berichte von Vorgängen besessen haben soll, die erst „kurzlich“ stattgefunden hätten.

Das Dokument der „Menschheit“, das von zuständigen deutschen Stellen als eine Fälschung bezeichnet wird, ist eine Denkschrift über eine Reorganisation der Reichswehr im Sinne ihrer Verkleinerung und technischen Verbesserung. Die Denkschrift sagt angeblich den Inhalt von Besprechungen zusammen, die eine Gruppe von 30 bis 35 Personen, darunter ein Reichswehrminister, in den Räumen des Flugverbandes in Berlin abgehalten habe. Dort sollen sich ein aktiver Reichswehrminister v. Freyberg, Altmendingen und ein dem „Stahlhelm“ als Landesverbandsführer angehöriger pensionierter Major v. Steppani über Pläne ausgesprochen haben, die das Reichswehrministerium zur Verkleinerung der deutschen Wehrmacht verfolge und die in der Hauptsache darauf hinauslägen, die Dienstzeit der Reichswehrsoldaten auf drei oder vier Jahre zu verringern, um auf diese Weise in zehn Jahren voll ausgebildete Reservisten von 300 000 bis 450 000 Mann zu schaffen. Doch soll die nationalistische Presse in Paris über diese angeblichen Pläne Deutschlands mordsmäßig aufgeregt, kann man schließlich verstehen. Hoffentlich beruhigt sie sich wieder, wenn sie vernimmt, daß der Lieberpapist Friedrich Wilhelm Förster einem regelrechten Schwindel, allerdings einem absehbaren, zum Opfer gefallen ist. Möglicherweise geht sogar die ganze Sache von französischer Seite aus. Verächtlich ist nämlich, daß der „Temps“ angibt, daß ihm dieses Material bekannt gewesen sei, da es ihm

„ruhe“ erhalten. Als letzter Neudruck dieser Kreuzerflotte liegt nun noch der Kreuzer „D“ auf der Reichsmarinewerft in Wilhelmshaven auf Stapel.

Amerika und das beschlagnahmte deutsche Eigentum.

Washington, 4. Aug. Der jüngsten Ankündigung des Unterstaatssekretärs Mills und des Senators Edwards, daß das Freigabegesetz vom nächsten Kongreß angenommen werden würde, folgte heute eine Erklärung des Verwalters des beschlagnahmten fremden Eigentums in Suva, der die Erwartung ausdrückte, daß der Gegenstand einer ersten Runde der Tagesordnung des Kongresses bilden werde. Im Falle der Einbringung einer Sonderresolution dürfte der Gegenstand schon während dieser Session erledigt werden. Suva hat heute die Regierung um die etwa 265 Millionen Dollar fremden Eigentums endlich zurückzugeben. Nach Annahme des Gesetzes wird die Rückgabe in den meisten Fällen innerhalb des nächsten Jahres ausgeteilt werden. Einige Werte werden vielleicht noch eine Zeitlang in den Händen der Regierung bleiben müssen, bis eine Einigung mit den früheren Eigentümern über den Verkauf erzielt ist, unberührt von dem Schicksal des Freigabegesetzes bleiben die Lizenzprozesse, von denen vier im Oktober in Delaware vor dem Obersten Gerichtshof zum Termin antreten. Es handelt sich hier um die Frage vor Anspruch auf die Patente, die die Lizenzhaber der früheren deutschen Patente für die Patentbenutzung zahlen müssen.

Keine Begnadigung Sacco und Vanzetti.

Boston, 4. August. Der Gouverneur hat es abgelehnt, die beiden zum Tode verurteilten Anarchisten Sacco und Vanzetti zu begnadigen.
Boston, 4. August. Die Entscheidung des Gouverneurs Fuller, die kurz vor Mitternacht durch den Sekretär des Gouverneurs bekanntgegeben wurde, schließt mit den Worten: Meine Prüfung des Falles Sacco-Vanzetti bietet mir keine genügende Rechtfertigung zu einer Intervention gegen den Strafvollzug. Ich glaube mit dem Gerichtshof, daß diese Männer, Sacco und Vanzetti, schuldig sind und daß ihnen die volle Freiheit, sich zu verteidigen, gewährt werden ist. Ich glaube weiter, daß kein Begnadigungsbegehren, um ihnen ein neues Verfahren zu bewilligen.

Der Sommer des Gouverneurs Fuller in Rye Beach und New Hampshire und das Krankenhaus, wo der Sohn Fullers liegt, der sich einer Blinddarmentzündung unterziehen mußte, werden durch Polizeiwachen geschützt.

Keine Intervention Coolidges.

Washington, 4. August. Man erwartet hier nicht, daß Präsident Coolidge sich in die Angelegenheit Sacco-Vanzetti einmischen wird, da der Präsident immer die Ansicht vertritt, daß der Prozeß eine Angelegenheit der Gerichte von Massachusetts ist.
Paris, 4. Aug. Wie Havas aus Boulogne-sur-Mer berichtet, ist der Schwager Vanzettis, der sich auf ein Telegramm ihres Bruders hin, der für seinen Tod noch zu sehr wünscht, an Bord eines holländischen Dampfers nach New York einschiffen wollte, die Ausreise verboten worden. Eine endgültige Entscheidung über die spätere Genehmigung der Reise werde am Sonnabend getroffen werden.

Ein deutscher Dampfer in China beschlagnahmt.

Schanghai, 3. Aug. Neuer. Die amtliche chinesische Marineverwaltung, die die Durchsicht des deutschen Dampfers „Kaiser Wilhelm“ am 20. Juli vornahm, habe 9900 Pfund Dynamit, 105 Pfund Zündhütchen und 50 Pfund Bleisatz entdeckt. Die Dampfer seien vom Dampfer entfernt worden. Der Dampfer wird noch festgehalten, dagegen ist ein anderer deutscher Dampfer „Münsterland“ freigegeben worden, nachdem von der Ladung eine

mehr fern sein dürfte, da um die ganze Welt gesprochen werden kann. Der „Latanzeller“ teilt mit, daß bei der Deutschen Telefunken-A.G. ein neuer Kurzwellensender für Buenos Aires in Auftrag gegeben worden ist, sobald man voraussichtlich schon in kurzer Zeit, sobald der Sender aufgestellt gefunden hat, mit den Gegenüberstufen von Buenos Aires aus wird beginnen können.

Schweres Bergwerksglück in Amerika.

Henderson (Kentucky), 3. Aug. Nach einer gestern abend hier eingetroffenen Meldung wurden 200 Bergleute in einem Bergwerk der West-Kentucky-Kohlen-gesellschaft in Clay (Kentucky) infolge einer Grubenexplosion eingeschlossen. Nach den ersten Meldungen wurde damit gerechnet, daß 75 Bergleute ums Leben gekommen seien. Nach den letzten Meldungen enthält die Liste der bei dem Grubenunglück ums Leben gekommenen vier Tote. Vierzehn Bergleute werden noch vermisst. Auf derselben Grube waren bei einem Unglück im Jahre 1917 67 Bergleute ums Leben gekommen.

Von Nah und Fern.

Der Mörder aus der Zionskirche stellt sich der Polizei.
Berlin, 4. Aug. Der Friseur Walter Dittmer aus der Zionskirche, der seine Frau ermordete, hat sich heute morgen 2 Uhr im Polizeipräsidium der Behörde zur Verfügung gestellt.

Verstorbener Raubmord.
Berlin, 4. August. Heute abend lautete ein junges Ehepaar an der Flur der Friseurkammer von Bräutigam in Neu-Lichtenberg und verlangte von der allein anwesenden Frau des Friseurs noch einige Waren zu kaufen. Plötzlich erhielt die Frau einen Schlag mit einem Tischläger und gleichzeitig wurde sie von dem Mann erstickt. Beide raubten dann die Geldtasche und durchschnitten alle Lebensadern des Mannes. Als der Sohn der Ueberlebenden nach Hause kam, entdeckte die Mutter die Ueberlebenden. Die Leiche wurde sofort von der Polizei beseitigt. Der Mord wird als Raubmord oder Mord mit Raub angesehen.

Drei Tote in der Wohnung.
Berlin, 4. Aug. Nach einer Morgenblättermeldung wurden gestern der 70 Jahre alte Zichler Dorstke und seine Frau in ihrer Kuchenschänke in der Wohnung durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Die Leichen haben bei Tages in der Wohnung gelegen. Ob Selbstmord oder Mord vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

Großfeuer in Berlin-Großhans.
Berlin, 4. Aug. Gestern abend brach in der Villa „Oerhof“ in Großhans, die dem Schriftsteller Eberhard König gehört, ein Feuer aus, das bald großen Umfang annahm. Das Haus brannte vollständig nieder. Der Sachschaden ist sehr groß, zumal eine wertvolle Bibliothek von den Flammen vernichtet wurde.

Schließung des Berliner Metropoltheaters.
Berlin, 4. Aug. Heute ist auf Antrag der Eigentümerin des Metropoltheaters-Gebäudes, einer Immobilienfirma, das Theater geschlossen worden. Der Direktor des Theaters, die mit der Schließung der Bühne um die Miete im Streit sind, haben durch Urteil aufgegeben worden, bis zum heutigen Tage 50 000 Reichsmark zu hinterlegen, was ihr nicht möglich war.

Explosion in einer Kappapfabrik.
Magdeburg, 4. Aug. Bei Kappapfabrik (Kra. Verh. 11) explodierte gestern auf der Kappapfabrik eine Bombe aus unbekannter Ursache der größte der vorhandenen Kappapfabrik im Kappapfabrik. Dabei wurde ein Mann auf dem Kopf tödlich verletzt. Der Sachschaden ist sehr groß, daß der Betrieb vorläufig stillgelegt werden muß.

Familientragödie in Kiel.
Kiel, 4. Aug. Vor einigen Tagen hatte sich bei Rettungsarbeiten auf der Kieler Bucht ein Unglück ereignet. Ein Boot mit einem Mann und seiner Frau wurde aufgefunden. Der Mann war tot, die Frau lebte, aber schwer verletzt. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht bekannt.

Autobus Stettin—Uedermünde verunglückt.
Stettin, 4. Aug. Wie aus Uedermünde gemeldet wird, lagte bei einem Personentransportwagen der Autobus Stettin—Uedermünde, der die Linie Stettin—Uedermünde befährt, kurz vor dem Dorfe Uedermünde der Reifen des linken Vorderades und der Kappapfabrik sauste über den Pfosten in den Kappapfabrik und wurde schwer verletzt. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht bekannt.

Über Bergleute verschüttet.
Bentzen, 4. Aug. Bei der Nachtarbeit vom Dienstag zum Mittwoch sind auf dem Kappapfabrik auf der Preußengrube durch zu Bruch gegangene Kappapfabrik vier Bergleute unter der Erde gefangen. Die Bergleute sind schwer verletzt. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht bekannt.

Schwere Ausschreitungen polnischer Schnitter.
Münch, 4. Aug. Als auf einem Rittergut in der Nähe von Münch der Oberkammerherr einen Arbeiter wegen Raubens bei der Drescherei zur Rede stellte, überfielen die polnischen Schnitter den Oberkammerherrn und brachten ihm 16 schwere Stichverletzungen bei.

Von einem Zuge geflohen.
Bruchsal, 4. Aug. Auf einem Bahnübergang bei Bruchsal wurden heute nacht zwei Männer vom Zuge erfasst und getötet. Die Ursache konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Aufbedung eines Wortes in Prag.
Prag, 4. August. Die Prager Öffentlichkeit beschäftigt sich seit längerer Zeit mit dem rätselhaften Verschwinden einer reichen Amerikanerin namens Mary Martin, die in Prag mit dem Mediziner Michaloff bekannt wurde, der ihr durch ein Heiratversprechen 50 000 Kronen einlöste. Am Laufe der Untersuchung wurde festgestellt, daß Michaloff die Amerikanerin durch eine fingierte Trauung von einer Angelegenheit zurückhielt und dann mit Hilfe eines Mediziners Dr. Klepner und eines Schwagers der Frau, namens Sidoroff, aus der Welt geschafft hat. Bei dem fortgeschrittenen Verhör der Angelegenheiten gelang es, daß die Frau in der Gabeln gefesselt und dort erstickt und verscharrt wurde. Michaloff und Dr. Klepner bestritten diese Annahmen Sidoroffs.

Der fangende Wahninn.
Madrid, 4. Aug. In Valencia schlug ein Tänzer bei bisherigen Wahninn in der Daucaria, indem er 24 Stunden mit Ruhepausen von insgesamt 28 Stunden lang.

Erdbeben in Los Angeles.
Los Angeles, 4. Aug. Heute vormittag um 4.30 Uhr wurde hier und in den Vororten ein heftiges Erdbeben verurteilt.

Verre

Sch
St
Ba
Kau
Bo

Aus d

Der ungetrübte
Arbeit des Reichs
regierung Marx
Gesetzesmaterien
worden sind. (B
ausgleich, Arbeits
Schule der Repul
verpflichtung, Auf
Gesetzen hat die
mitgearbeitet. S
und Staat auch i
deutschen Volkes,
wirken können,
schließung des M
nachdrücklich in
Land. Nicht
sondern es muß
finanzieller Hinf
trauensleute und
sation dieses bes
trag von der Bäl
Vertrauensleuten
gern und reichlich
nachdenkliche U
schen Banding un
zu tätigen sind u
sierung nicht in
partei zu führen

5.45 Uhr bot sich
Spiel. Ein beträ
unserer Stadt un
sicherheit in u
„Berli“ in den
stunde fand die
Tafel und wurde
Der Himmelsdr
Aussehen. Selbst
seine Sitzung un
bild. Es war ab
nicht als Punkt
Meinungen ging
Höhenangaben por
bestand sich das
4000 Meter. Es
die Benutzung de
zu Nettamezeder
Dauer könnte das

m. Borromäus
auf die Bilderer
zur Auslösung ist
in der Bäderst
lich prächtig, zum
delt (Stiche) un
Nadeneraufwerf
in den Bäderst
selle (Stiche) un
verkauf. Der D
Häfen zugute ka

n. St. Georgi
weisen wir auf
hin, in dem das
lager zum Ausf
die Ausgabe der
und Sonntag po
Sonntag nachm
Sofel-Blog zur
wird.

m. Die bring
landes. Unter d
Schad war in
die Gemeinden u
der Durchgangs
zw. dem Abwas
thelme — Enden
Lagerungsbaum
wurde die Erh
aufschand — W
zw. Coesfeld —
elt zu schaffen, b
nur des Einbau
Tabe dieser We
gegenüber. Unter
werden, daß die
Kordsee teils über
geführt werden.
— Abneue ein ne
Personen zug, etw
gefordert werden.
fallen müssen, da
der Mordbelegu
seit jener Zeit d
nach Abneue. W
führung Köln —
zung der Altona
wird es, daß sich
sehr gut für sch
die vielen Güterg
Oberhausen — M
teil der Straße

m. Die bring
landes. Unter d
Schad war in
die Gemeinden u
der Durchgangs
zw. dem Abwas
thelme — Enden
Lagerungsbaum
wurde die Erh
aufschand — W
zw. Coesfeld —
elt zu schaffen, b
nur des Einbau
Tabe dieser We
gegenüber. Unter
werden, daß die
Kordsee teils über
geführt werden.
— Abneue ein ne
Personen zug, etw
gefordert werden.
fallen müssen, da
der Mordbelegu
seit jener Zeit d
nach Abneue. W
führung Köln —
zung der Altona
wird es, daß sich
sehr gut für sch
die vielen Güterg
Oberhausen — M
teil der Straße

m. Die bring
landes. Unter d
Schad war in
die Gemeinden u
der Durchgangs
zw. dem Abwas
thelme — Enden
Lagerungsbaum
wurde die Erh
aufschand — W
zw. Coesfeld —
elt zu schaffen, b
nur des Einbau
Tabe dieser We
gegenüber. Unter
werden, daß die
Kordsee teils über
geführt werden.
— Abneue ein ne
Personen zug, etw
gefordert werden.
fallen müssen, da
der Mordbelegu
seit jener Zeit d
nach Abneue. W
führung Köln —
zung der Altona
wird es, daß sich
sehr gut für sch
die vielen Güterg
Oberhausen — M
teil der Straße

m. Die bring
landes. Unter d
Schad war in
die Gemeinden u
der Durchgangs
zw. dem Abwas
thelme — Enden
Lagerungsbaum
wurde die Erh
aufschand — W
zw. Coesfeld —
elt zu schaffen, b
nur des Einbau
Tabe dieser We
gegenüber. Unter
werden, daß die
Kordsee teils über
geführt werden.
— Abneue ein ne
Personen zug, etw
gefordert werden.
fallen müssen, da
der Mordbelegu
seit jener Zeit d
nach Abneue. W
führung Köln —
zung der Altona
wird es, daß sich
sehr gut für sch
die vielen Güterg
Oberhausen — M
teil der Straße

m. Die bring
landes. Unter d
Schad war in
die Gemeinden u
der Durchgangs
zw. dem Abwas
thelme — Enden
Lagerungsbaum
wurde die Erh
aufschand — W
zw. Coesfeld —
elt zu schaffen, b
nur des Einbau
Tabe dieser We
gegenüber. Unter
werden, daß die
Kordsee teils über
geführt werden.
— Abneue ein ne
Personen zug, etw
gefordert werden.
fallen müssen, da
der Mordbelegu
seit jener Zeit d
nach Abneue. W
führung Köln —
zung der Altona
wird es, daß sich
sehr gut für sch
die vielen Güterg
Oberhausen — M
teil der Straße

m. Die bring
landes. Unter d
Schad war in
die Gemeinden u
der Durchgangs
zw. dem Abwas
thelme — Enden
Lagerungsbaum
wurde die Erh
aufschand — W
zw. Coesfeld —
elt zu schaffen, b
nur des Einbau
Tabe dieser We
gegenüber. Unter
werden, daß die
Kordsee teils über
geführt werden.
— Abneue ein ne
Personen zug, etw
gefordert werden.
fallen müssen, da
der Mordbelegu
seit jener Zeit d
nach Abneue. W
führung Köln —
zung der Altona
wird es, daß sich
sehr gut für sch
die vielen Güterg
Oberhausen — M
teil der Straße

m. Die bring
landes. Unter d
Schad war in
die Gemeinden u
der Durchgangs
zw. dem Abwas
thelme — Enden
Lagerungsbaum
wurde die Erh
aufschand — W
zw. Coesfeld —
elt zu schaffen, b
nur des Einbau
Tabe dieser We
gegenüber. Unter
werden, daß die
Kordsee teils über
geführt werden.
— Abneue ein ne
Personen zug, etw
gefordert werden.
fallen müssen, da
der Mordbelegu
seit jener Zeit d
nach Abneue. W
führung Köln —
zung der Altona
wird es, daß sich
sehr gut für sch
die vielen Güterg
Oberhausen — M
teil der Straße

m. Die bring
landes. Unter d
Schad war in
die Gemeinden u
der Durchgangs
zw. dem Abwas
thelme — Enden
Lagerungsbaum
wurde die Erh
aufschand — W
zw. Coesfeld —
elt zu schaffen, b
nur des Einbau
Tabe dieser We
gegenüber. Unter
werden, daß die
Kordsee teils über
geführt werden.
— Abneue ein ne
Personen zug, etw
gefordert werden.
fallen müssen, da
der Mordbelegu
seit jener Zeit d
nach Abneue. W
führung Köln —
zung der Altona
wird es, daß sich
sehr gut für sch
die vielen Güterg
Oberhausen — M
teil der Straße

ein Tänzer
t. indem er
usgesamt 28
tag um 4,30
heftiges Erb.

